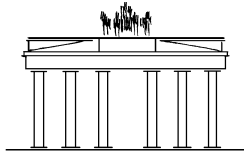
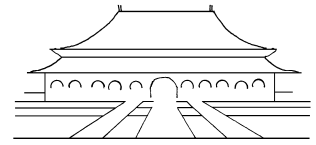


Deutsch-Chinesischer Freundschaftsverein e.V.



Ludwigsfelde



Informationsblatt Nr. 12

1. Grußwort anlässlich des 80. Jahrestages der Gründung der Volksbefreiungsarmee Chinas:

Botschaft der Volksrepublik China
Verteidigungsattaché Generalmajor ZHANG, Mingzhong
Märkisches Ufer 54
10179 Berlin

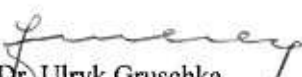
Sehr geehrter Herr Generalmajor ZHANG,

zum 80. Jahrestag der Gründung der Volksbefreiungsarmee Chinas gratulieren Ihnen und Ihren Soldaten und Offizieren die Mitglieder des Deutsch-Chinesischen Freundschaftsvereins e.V. Ludwigsfelde auf das herzlichste.

Wir wissen und erleben es immer wieder auf vielfältige Weise, dass die Volksrepublik China eine defensive Verteidigungspolitik betreibt, die ausgerichtet ist auf die Sicherung des chinesischen Weges zum Sozialismus im Innern und für die Bewahrung des Friedens, der Sicherheit und Stabilität im südostasiatischen Raum sowie der ganzen Welt. China stellt für kein Land eine militärische Bedrohung dar. Solange aber Konflikte in der Welt von Seiten der imperialistischen Staaten mit Waffengewalt gelöst werden, muss es seinen Weg als gesellschaftliche Alternative auch militärisch zu schützen wissen.

Für diese schwere, aber so wichtige Aufgabe wünschen wir Ihnen, den Soldaten der Volksbefreiungsarmee Chinas, weiterhin viel Erfolg.

Im Namen der Mitglieder unseres Vereins


Dr. Ulryk Gruschka
-Vorstandsvorsitzender-

2. Jahreshauptversammlung am 23. Juni 2007 in Ludwigsfelde

Die Jahreshauptversammlung 2007 war ein Höhepunkt in der Arbeit des Vereins im letzten Jahr.

Im Bericht des Vorstandes wurde deutlich, wie wir wiederum durch vielfältige Veranstaltungen versucht haben, dem in der Satzung verankerten Grundsatz unserer Arbeit, zur Völkerverständigung allgemein und zur Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zur Volksrepublik China und ihren Menschen konkret gerecht zu werden.

Eine große Unterstützung waren uns dabei die vielfältigen Kontakte zu chinesischen Bürgern und vor allem Mitarbeitern der Botschaft, die uns selbstlos in unserem Vorhaben unterstützten.

Der Zuspruch zu den verschiedenen Vorträgen zu politischen Problemen, Kulturveranstaltungen und Freundschaftstreffen war groß. Unser Verein wird diesen Kurs weiterführen und sich dabei noch mehr für interessierte Bürger öffnen.

Unsere Mitglieder interessiert immer wieder die Frage, wird die Volksrepublik China den Weg zu einer sozialistischen Gesellschaft weitergehen ?

Eine Antwort darauf gab aus gegenwärtiger Sicht unser Mitglied Rolf Berthold in einem Vortrag im April 2007 und heute in diesem Informationsblatt (s.Pkt.3).

Sehr interessant war der Vortrag von Herrn Yang Yifeng, Botschaftsrat für Wissenschaft und Technik der VR China, auf der Jahreshauptversammlung.

Er machte deutlich, welchen Anteil Wissenschaft und Technik für die Innovation der chinesischen Wirtschaft haben, welche ungeheuren Anstrengungen dazu gegenwärtig die VR China unternimmt und wie die Beziehungen zu Deutschland dabei von besonderer Wichtigkeit sind.



v.l.n.r.: Inge Doebler (Schatzmeisterin unseres Vereins); Dr. Ulyrk Gruschka (Vorsitzender); Klaus Hubrig (Kandidat der Partei DIE LINKE. zur Bürgermeisterwahl in Ludwigsfelde); Botschaftsrat Yang Yifeng; Gerd Knitter (Vorstandsmitglied)

Eine breite Diskussion zur Rolle Chinas in der gegenwärtigen Weltpolitik, zu vielfältigen Problemen und Standpunkten schloss sich an. Sie wurde am Nachmittag fortgesetzt. Weitere Mitarbeiter verschiedener Abteilungen der chinesischen Botschaft nahmen als Gäste daran teil.

Wir danken unserem Mitglied Gerd Knitter, der uns dafür mit seinem Garten und der gastronomischen Versorgung einen würdigen Rahmen gab.

Parallel dazu gestalteten chinesische Studenten der Universität Potsdam beim „Sommerfest der Ludwigsfelder Vereine“ auf dem Rathausplatz einen Informations- und Imbissstand.

Vielen Dank dafür unseren Mitgliedern Herr Wu, Gang und Cheng, Yi sowie ihren tatkräftigen Frauen.

Die Mitglieder des Vereins beauftragten den Vorstand mit ihrem Votum, den bisher eingeschlagenen Weg fortzusetzen und noch öffentlichkeitswirksamer den Gedanken der deutsch – chinesischen Freundschaft als bedeutenden Faktor der Völkerverständigung zu propagieren.



Botschaftsrat Yang Yifeng und unser Vereinsvorsitzender Dr. Ulryk Gruschka beim Anschneiden der „Freundschaftstorte“

3. Rolf Berthold:

China - Weg zum Sozialismus

Fragen der Entwicklung der Gesellschaftsordnung

Kaum jemand zweifelt heute noch an den wirtschaftlichen Erfolgen der VR China. In den letzten Jahren betrug das Wachstum ständig über 9%. In diesen Dimensionen entwickelt sich das Land bereits seit über 25 Jahren. Hinsichtlich der Gesamtwirtschaftskraft steht China heute bereits auf dem 7. Platz in der Welt, Analytiker der USA rechnen damit, dass in 20 Jahren China die größte Volkswirtschaft der Welt hat, größer als die der USA (Anteil an der Weltwirtschaft zu jenem Zeitpunkt: China 26%, USA bleiben bei 22%). Damit würde eine geostrategische Veränderung eintreten.

Immer wieder wird die Frage diskutiert, auf welchem gesellschaftlichen Weg sich diese Entwicklung vollzieht. Die KP Chinas erklärt dazu, dass China den sozialistischen Weg beschreitet.

Die Gründung VR China 1949 markierte das Ende halbfeudaler, halbkolonialer Verhältnisse, es begann die Periode der sozialistischen Umgestaltung der Gesellschaft. Auf dem VIII. Parteitag der KP Chinas 1956 wurde beschlossen, den Sozialismus in China zielstrebig aufzubauen. Es folgte aber eine Periode linker Fehler und gesellschaftlicher Zerrüttung: Großer Sprung, Volkskommunen, Kulturrevolution. Das führte zu einer tiefen gesellschaftlicher Krise. Es bestand die Gefahr des Verlustes der Errungenschaften der Revolution. Diese verhängnisvolle Entwicklung wurde mit der Tagung des ZK der KP Chinas im Dezember 1978 gestoppt. Der Kurs der Partei orientierte auf gesellschaftliche Stabilität und sozialistische Modernisierung. Eine Politik der Reformen und der Öffnung nach außen wurde eingeleitet, die wirtschaftliche Entwicklung in den Mittelpunkt gestellt.

Wichtige Bestandteile dieser Strategie sind:

1. China ist ein sozialistischer Staat, befindet sich aber in der **Anfangsphase des Sozialismus.**

In allen Dokumenten der KP Chinas wird ausdrücklich betont, dass diese Anfangsphase eine lange Periode ist, China geht den sozialistischen Weg, in China existiert aber noch kein ausgereifter Sozialismus (Angriffe gegen die Politik der KP Chinas in dieser Frage reihen sich in die heutige bürgerliche Propaganda ein, dass das „Kapitel Sozialismus“ abgeschlossen sei). Deng Xiaoping äußerte dazu:

„Wir halten am Sozialismus fest. Um einen dem Kapitalismus überlegenen Sozialismus aufzubauen, müssen wir zuerst die Armut überwinden. Obwohl wir jetzt davon sprechen, dass wir den Sozialismus schaffen, haben wir in Wirklichkeit noch keine Berechtigung dazu. Erst wenn wir Mitte des nächsten (des 21.) Jahrhunderts das Niveau der mittleren entwickelten Länder erreicht haben, können wir davon sprechen, dass wir tatsächlich den Sozialismus errichten.“

Am Ende der Kulturrevolution gab es auch Auffassungen, den sozialistischen Weg zu verlassen. Auf dem XV. Parteitag der KP Chinas 1997 sprach der Generalsekretär des ZK, Jiang Zemin von dem damals aufgetretenen „irrigen Ansinnen, dass wir das Grundsystem des Sozialismus aufgeben sollten“. Ein chinesischer Wissenschaftler erläuterte: wir haben noch keinen Sozialismus, aber was wir machen, ist Sozialismus, kein Kapitalismus; China befindet sich am Anfang der sozialistischen Entwicklung, aber nicht auf dem Wege weg vom Sozialismus.

2. 1979 wurde die sozialistische Richtung der Politik der Reformen und der Öffnung nach außen durch die Formulierung der „4 **Grundprinzipien**“ fixiert:

Erstens: Festhalten am sozialistischen Weg. D.h. vor allem: das sozialistische Gemeineigentum an Produktionsmitteln ist die Grundlage des sozialistischen Wirtschaftssystems - obwohl auch Privateigentum an Produktionsmitteln zugelassen ist und gefördert wird. Dazu wird ausdrücklich betont, dass es hier um die Anfangsphase des Sozialismus geht, dass das Privateigentum eine aktive Rolle nur unter der Bedingung der dominierenden Rolle des Gemeineigentums spielen kann.

Zweitens: Festhalten an der Diktatur des Proletariats in ihrer chinesischen Form, der demokratischen Diktatur des Volkes (d.h.: sozialistischer Staat, sozialistische Ordnung, kein „libertärer Sozialismus“, keine Verunglimpfung als „Etatismus“, als „Staatsfixiertheit“ des Sozialismus),

Drittens: Festhalten an der führenden Rolle der KP Chinas (d. h. auch: keine Abwählbarkeit der Kommunistischen Partei durch eine bürgerliche Partei, was Systemwechsel bedeuten würde) und

Viertens: Festhalten am Marxismus-Leninismus, den Ideen Mao Zedongs als der leitenden Ideologie.

Diese 4 Grundprinzipien zu verlassen würde bedeuten, die Richtung zu ändern. Die Reform der Struktur des Wirtschaftssystems, so schätzten führende chinesische Politiker ein, ist wirtschaftlich schwierig und politisch riskant. Sie muss politisch und ideologisch abgesichert sein. Entsprechend der Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus muss das Gemeineigentum die Basis der Wirtschaftsordnung sein. Wenn das verloren geht, verliert die Arbeiterklasse die wirtschaftliche Basis ihrer führenden Rolle. Mitunter wird die Restauration in der UdSSR und anderen ehemals sozialistischen Ländern fälschlicherweise als Niederlage des Sozialismus generell betrachtet. Auch China soll auf den Weg der Verwestlichung gezerrt werden. Erst unlängst hat Schröder in China eine Privatisierungspolitik wie in Ostdeutschland empfohlen. Die Antwort darauf gab der Generalsekretär des ZK der KP Chinas bereits 1999. Er erklärte: „Im Ausland, teilweise auch in China gibt es Forderungen nach Privatisierung. Wenn das staatliche Eigentum in großem Umfang in private Hände gehen würde, fiel es dann in die Hände einer kleinen Minderheit. Damit wäre die Basis für die sozialistische Gesellschaftsordnung liquidiert.“ Deng Xiaoping hat mehrfach erklärt, wenn China den kapitalistischen Weg einschlagen sollte, würde es ins Chaos fallen und könne Armut und Rückständigkeit nicht überwinden. Er hat auch betont, wenn manche Menschen befürchten, dass China kapitalistisch werden könnte, ist diese Befürchtung nicht ganz unbegründet. Der Schlüssel dafür liegt im Lande selbst, in der Fähigkeit von Partei und Regierung, den sozialistischen Weg zu sichern und damit eine bürgerliche Liberalisierung zu verhindern. Dies sei, betonte Deng Xiaoping, eine sehr langfristige Aufgabe.

Die KP Chinas hat die Ursachen der Ereignisse in der UdSSR und den anderen ehemaligen sozialistischen Ländern Europas und deren Charakter analysiert und Schlussfolgerungen für die Politik der KP Chinas gezogen. Im letzten Jahr wurde im Zusammenhang mit dem 100. Geburtstag von Deng Xiaoping in China eine umfangreiche Diskussion über die aktuelle Bedeutung des Marxismus-Leninismus geführt. Die KP Chinas bekennt sich uneingeschränkt zum Marxismus-Leninismus und betrachtet seine Anwendung auf die konkreten Bedingungen Chinas und seine Weiterentwicklung unter den heutigen Bedingungen als prinzipielle Aufgabe, als Voraussetzung für den Erfolg des sozialistischen Weges in China.

Die KP Chinas schätzt ein, dass der Systemwechsel in Osteuropa und die Auflösung der UdSSR ein ernster Rückschlag für den Weltsozialismus waren und die sozialistische Sache Chinas mit großen Schwierigkeiten konfrontierte. Deng Xiaoping erklärte aber, angesichts dieser Situation dürfe man nicht vor Schreck in Panik geraten. Der Marxismus sei eine Wissenschaft, er sei nicht verschwunden, sei nicht besiegt.

Die Politik der KP Chinas ist auf die Vervollkommnung der wirtschaftlichen und politischen Strukturen des Sozialismus ausgerichtet und nicht auf seine Beseitigung. Darin bestehe der prinzipielle Unterschied zwischen den Reformen in China einerseits und denen in Russland und den anderen europäischen ehemaligen sozialistischen Ländern andererseits.

Deng Xiaoping erklärte Anfang der 90er Jahre: „Nur wenn der Sozialismus in China nicht fällt, wird der Sozialismus in der Welt künftig bestehen.... Wenn Mitte des nächsten (des 21.) Jahrhunderts China wirklich entwickelt ist, dann hat es nicht nur der Dritten Welt mit drei Vierteln der Weltbevölkerung einen Weg geöffnet; was noch wichtiger ist, es hat der Menschheit aufgezeigt, dass der Sozialismus der einzig gangbare Weg ist, dass der Sozialismus dem Kapitalismus überlegen ist.“

3. Bereits mit Beginn der strategischen Wende 1978 wurde betont: Beim sozialistischen Aufbau Chinas müsse von der konkreten Lage Chinas ausgegangen werden, ausländische Erfahrungen seien zu studieren und zu beachten, aber ausländische Modelle sollen nicht kopiert werden. Die allgemeine Wahrheit des Marxismus muss mit der konkreten Situation Chinas verbunden werden, es gelte, einen **Sozialismus chinesischer Prägung** zu errichten. Damit hatte die Führung der KP Chinas ihren Anspruch formuliert, einen Weg entsprechend den chinesischen Bedingungen zu gehen und nicht das Modell der UdSSR und der europäischen sozialistischen Länder zu übernehmen. Es gab bereits am Ende der Kulturrevolution in der Führung der KP Chinas ernste Befürchtungen, dass die Entwicklung in der UdSSR in eine Sackgasse führen wird. Mao Zedong erklärte kurz vor seinem Tode 1976, wenn

die Kulturrevolution abgeschlossen ist, müsse man sich davor hüten, die fehlerhafte Entwicklung der UdSSR zu wiederholen! (In einigen Parteien wurde damals die Auffassung vertreten, wenn die KP Chinas den Weg der Kulturrevolution verlassen und eine erfolgreiche sozialistische Entwicklung anstreben will, brauche sie nur einen Kurs einzuschlagen, wie er in der UdSSR und anderen sozialistischen Ländern praktiziert wird). Zu dieser Frage wurde aber seitens der KP Chinas damals nicht öffentlich diskutiert, sondern lediglich auf die konkrete Lage in China hingewiesen. Nach der Restauration in der UdSSR und anderen Ländern wurde von der Führung der KP Chinas nochmals die bereits nach 1978 formulierte Position bekräftigt, dass es kein einheitliches Modell des Sozialismus für alle Länder gibt. Jedes Land müsse seinen Weg zum Sozialismus ausgehend von seinen konkreten Bedingungen finden.

Ein chinesischer Wissenschaftler äußerte zu der Frage, dass Marx wohl einen anderen Sozialismus als einen mit ausländischem Kapital und privaten Betrieben im Sinne hatte: Marx konnte nur vorhersehen, dass der Sozialismus auf der Basis eines hoch entwickelten Kapitalismus entsteht. Die KP Chinas hatte aber die Chance zur Ergreifung der politischen Macht unter Bedingungen eines niedrigen Standes der gesellschaftlichen Entwicklung. Die KP Chinas hat diese Möglichkeit genutzt und muss jetzt gesellschaftliche Entwicklungen nachvollziehen, die eigentlich bereits am Beginn einer sozialistischen Entwicklung gegeben sein sollten.

4. Schrittweise wurde von der KP Chinas in den Jahren nach 1978 das wirtschaftliche System der Anfangsphase des Sozialismus in China erarbeitet. Im Mittelpunkt steht dabei die Aufgabenstellung, eine **sozialistische Marktwirtschaft** zu entwickeln. Es wurde die Position überwunden, Planwirtschaft und Warenwirtschaft seien sich ausschließende Gegensätze. Im November 1993 fasste das ZK der KP Chinas einen Beschluss über die Schaffung der Strukturen der sozialistischen Marktwirtschaft. Wichtiger theoretischer Ausgangspunkt war die Einschätzung, dass Planwirtschaft und Marktwirtschaft nicht gleichzusetzen sind mit Sozialismus bzw. Kapitalismus. Marktwirtschaft gab es auch bevor sich der Kapitalismus durchgesetzt hatte, sie werde auch mit Ablösung des Kapitalismus nicht abgeschafft. Planung gibt es auch im Kapitalismus. Planwirtschaft und Marktwirtschaft sind Methoden der Wirtschaft, keine Synonyme für Gesellschaftsordnungen. Marktwirtschaft ist nicht gleich Privatwirtschaft. Sozialistische Marktwirtschaft kennzeichne die Anfangsphase des Sozialismus, sie wurde nie als sozialistische Struktur generell bezeichnet. Auf der 3. Tagung des XVI. ZK im November 2003 wurde ein Beschluss über die Vervollkommnung des Systems der sozialistischen Marktwirtschaft gefasst. Es wurde eingeschätzt, dass die Strukturen einer sozialistischen Marktwirtschaft in den Grundzügen bereits entstanden sind, dass die grundlegende Wirtschaftsordnung der Anfangsphase des Sozialismus existiert.

Die **Eigentumsfrage** wird von der KP Chinas stets als eine zentrale Frage der gesellschaftlichen Entwicklung betrachtet. Das gesellschaftliche Eigentum ist Hauptbestandteil des Gesamteigentums und Grundlage der politischen Macht. Das individuelle und private Eigentum an Produktionsmitteln wird als wichtiger Bestandteil der Wirtschaft in der Anfangsphase des Sozialismus betrachtet. Ihm werden gute Entwicklungsmöglichkeiten gegeben und seine Existenz ist in der 2004 überarbeiteten Verfassung gesichert. Während dieser Teil des Eigentums 1979 einen Anteil am Bruttoinlandsprodukt von weniger als 1% hatte, sind es jetzt 20%, zusammen mit den Betrieben mit ausländischen Investitionen erbringt er jetzt 1/3 des Bruttoinlandsproduktes, d.h. aber auch, dass das gesellschaftliche Eigentum 2/3 ausmacht.

Dass die entscheidenden Bereiche der Wirtschaft in staatlicher Hand bleiben müssen und dass das gesellschaftliche Eigentum die führende, dominierende Stellung behalten muss, sind wichtige Schlussfolgerung der KP Chinas aus der eigenen Entwicklung und den Ereignissen in der UdSSR und den anderen ehemaligen sozialistischen Staaten. Die entscheidenden Betriebe bleiben vollständig in staatlicher Hand, ebenso Grund und Boden, das Finanzsystem und die strategischen Bereiche.

5. Für eine harmonische, gleichmäßige und relativ schnelle Wirtschaftsentwicklung wird in der Wirtschaftspolitik der KP Chinas der gesamtstaatlichen Leitung und Steuerung, der **makroökonomische Steuerung**, besondere Bedeutung beigemessen. Dies ist auch angesichts der Größe des Landes und der Bevölkerungszahl von besonderer Bedeutung. Der chinesische Staat konzentriert in seiner Hand einen großen Teil der Investitionsmittel (die Investitionsrate beträgt ca. 40%). Die großen staatlichen Betriebe erbringen den überwiegenden Teil der Steuereinnahmen des Staates. Nur so ist es möglich, solch strategisch bedeutsame Projekte wie die Entwicklung der zentralen und westlichen Regionen des Landes zu realisieren. Bei den wirtschaftlichen Aufgaben für das Jahr 2005

wurden der weiteren Stärkung der makroökonomischen Steuerung und einer stabilen Finanzpolitik (u.a. Vorsicht hinsichtlich der von den westlichen Staaten geforderten Aufwertung der chinesischen Währung bzw. ihrer vollen Konvertierbarkeit) Vorrang eingeräumt.

Dennoch existieren noch zahlreiche Probleme in China: das Einkommensniveau ist generell niedrig, es gibt Arbeitslosigkeit, große Unterschiede zwischen Arm und Reich, zwischen den Küstenregionen und dem Landesinneren, zwischen Stadt und Land; es gibt wirtschaftliche Strukturprobleme und trotz absoluter Spitzenleistungen noch verbreitet Rückstände in Technologie, Wissenschaft und Technik; es gibt Mängel in der Gesundheitsfürsorge, im Bildungswesen und anderen Bereichen; es gibt Bürokratismus, Korruption usw. Aber die Führung der KP Chinas spricht diese Dinge offen an, sie organisiert aktiv die schrittweise Überwindung dieser Probleme.

Das Lebensniveau des Volkes ist insgesamt sichtbar gestiegen, es gibt zwar noch Armut, aber keine Verarmung. Das Antlitz des Landes hat sich grundlegend verändert. China ist ein politisch und wirtschaftlich stabiles Land, dass, wie auch US-Analysten einschätzen, nicht mehr vor der Frage steht, Spielball ausländischer Mächte zu sein. Den ausländischen Investitionen in China, die insgesamt bereits über 540 Mrd. US\$ erreichten und die für die chinesische Wirtschaftsentwicklung eine große Rolle spielen, stehen wachsende chinesische Investitionen im Ausland gegenüber. Die Devisenreserven Chinas betragen weit über 400 Mrd. US\$.

China ist das erste große Entwicklungsland, das erfolgreich die Rückständigkeit und Armut überwindet. Die hoch entwickelten kapitalistischen Länder tun alles, um zu verhindern, dass die ehemaligen Kolonien den kapitalistischen Entwicklungsweg verlassen, sie wollen und können aber nicht zulassen, dass diese ein gleiches wirtschaftliches Entwicklungsniveau wie sie selbst erreichen. Sie befürchten, dass die Entwicklung in China von den benachteiligten Ländern zunehmend als gesellschaftliche Alternative angesehen wird.

6. Im Prozess der Reformen wurden auch die **politischen Strukturen** verändert. Gestärkt wurde die Rolle des Nationalen Volkskongresses als Gesetzgeber und Organ für die Kontrolle der Einhaltung der Verfassung. Die KP Chinas hat die Aufgabe gestellt, einen **sozialistischen Rechtsstaat**, ein umfassendes System von Gesetzen und Rechtsnormen zu schaffen und deren Durchsetzung zu gewährleisten sowie die **sozialistische Demokratie** auszugestalten. Maßstab sind die Interessen und das Wohl des ganzen Volkes, Demokratie darf nicht zur Zerstörung der sozialistischen Ordnung missbraucht werden.

Die **KP Chinas** ist führende Partei, aber in China existiert keine „Einparteiendiktatur“, wie hin und wieder geschrieben wird. Es gibt weitere 8 Parteien und eine enge Mehrparteienszusammenarbeit. Ein bürgerliches Mehrparteiensystem bzw. eine bürgerliche Pluralisierung werden nicht akzeptiert. Eine Bereitschaft der Kommunistischen Partei, sich „abwählen zu lassen“, würde doch nichts anderes bedeuten, als die Konterrevolution hinzunehmen. Das ist das eigentliche Ziel, wenn von der bürgerlichen Politik „politische Reformen“ gefordert werden.

Bei der Untersuchung der Ursachen für die Restauration der alten Verhältnisse in der UdSSR und den anderen Ländern wurde eingeschätzt, dass die wesentliche Ursache in den Parteien selbst zu suchen ist. Deshalb wird besonderer Wert auf die Festigung der Partei, die Entwicklung ihrer Fähigkeiten, führende Kraft zu sein, gelegt. Im Oktober 2004 fand die 4. Tagung des ZK der KP Chinas statt, auf der die Stärkung der Regierungsfähigkeit der Partei im Mittelpunkt stand. Im Beschluss der Tagung wird hervorgehoben, das sei die entscheidende Frage für den Sieg des sozialistischen Weges in China, die wichtigste Frage nach der Machtergreifung.

4. Informationsmöglichkeiten über die Volksrepublik China im Internet

Mitglieder, die sich ständig über die Volksrepublik China informieren wollen, haben die Möglichkeit über folgende Internetadressen:

Botschaft der Volksrepublik China: www.china-botschaft.de

China – Nachrichten: www.china.org.cn/german

Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der VR China: www.fmprc.gov.cn

5. Termine:

Bilderausstellungen:

- Chinesische Malerei von Prof. Meng Ming 12. 07. – 10. 08. 07
im Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum der
Universität Cottbus, Karl-Marx-Str. 53
- Chinesische Lackmalerei zeitgenössischer chinesischer Künstler und
„Chinesische Landschaften“ von Siegfried Stark 22.07. – 26. 08. 07
im Gemeindezentrum Rangsdorf, Seebadallee 27
- FERNREISE – Werke von Beishui 2007 / Ölmalerei
Vernissage: 16. 08. 07 um 15 Uhr
Ausstellungsdauer: 16. 08. – 15. 09. 07
in den Räumen des Ostdeutschen Sparkassenverbandes,
10117 Berlin, Leipziger Str. 51

Apfelfest

8. September 2007 - Apfelfest im Obstgut Marquardt bei Potsdam
ab 11 Uhr Kulturveranstaltung mit „Antenne Brandenburg“
ab 12 Uhr Äpfel pflücken für den individuellen Bedarf
mit unseren chinesischen Freunden

Kulturzentrum

16. September 2007 - Eröffnung des chinesischen Kulturzentrums in Berlin
Klingelhöferstrasse 21 (Berlin-Mitte)

In Vorbereitung:

- Oktober 2007 – Freundschaftstreffen in der chinesischen Botschaft
- November 2007 - Veranstaltung zum 90. Jahrestag der Oktoberrevolution
- Dezember 2007 - Informationen zum Parteitag der KP – Chinas

Ludwigsfelde, den 25. 07. 2007


Dr. Ulryk Gruschka
-Vorstandsvorsitzender-

Eingetragen: VR-Nr.: 463 Amtsgericht Zossen

Bankverbindung: Mittelbrandenburgische Sparkasse BLZ 160 500 00 Konto: 3637 021 560

Vorstandsvorsitzender: Dr. U. Gruschka Petrikirchstraße 12 in 14943 Luckenwalde ☎/Fax 03371-642439

Internet: www.westeninv.com/dcfv/ <mailto:ulrykgruschka@online.de>